

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Gebäcker, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckermareng-, Schokoladen- u. Kekelindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsfrist Montag, morgen 10 Uhr.

Infektionspreis pro dreigezeigter Pettizeile 50 Pfg., für die Zeilenstellen 30 Pfg.

An die Funktionäre des Verbandes und alle Verbandsmitglieder.

In der letzten Nummer dieses Blattes haben wir bekannt gegeben, daß 8011 Mitglieder unseres Verbandes durch den Krieg zum Militärdienst eingezogen sind. Fortwährend gehen nun von den Zahlstellen noch Nachtragslisten ein, so daß sich die Zahl der zum Militär eingezogenen Mitglieder noch ziemlich vermehren wird. Jedenfalls sind wir nächste Woche in der Lage, die endgültigen Zahlen veröffentlicht zu können.

Am 17. August hat nun eine Vorstandskonferenz in Berlin getagt und im Anschluß hierin hat der Vorstand unseres Verbandes in einer Sitzung für die nächste Zeit folgende Maßnahmen für unsere Organisation beschlossen:

1. Die Arbeitslosen- und Weisunterstützung wird in unserer Organisation in der statutarisch festgesetzten Weise weiter ausbezahlt. — Wir erwarten aber dringend, daß jedes arbeitslose Mitglied jede sich bietende Arbeitsgelegenheit annimmt; die Vorstände der Zahlstellen werden aufgefordert, ohne weiteres jedem arbeitslosen Mitgliede die Unterstützung zu entziehen, wenn dasselbe eine sich bietende Arbeitsgelegenheit ausschlägt.

2. Die Krankenunterstützung ist am Sonnabend, 22. August, zuletzt in der naturgemäßen Weise ausbezahlt worden.

Vom 23. August an erhalten erkrankte verheiratete Mitglieder, welche unterstützungsberchtig sind, nur noch die Hälfte des ihnen statutengemäß zuzehenden Satzes der Krankenunterstützung. Bei erkrankten Mitgliedern, die bereits im Besitze des Unterstützungsscheines sind, haben die Kassierer der betreffenden Zahlstellen die Unterstützungsscheine diesem Beschlusse entsprechend abzuändern.

Ledige erkrankte Mitglieder erhalten ab 23. August keine Krankenunterstützung mehr. — Zu dieser Herabsetzung der Krankenunterstützung bei den verheirateten Mitgliedern und zur vollständigen Beseitigung derselben bei den ledigen Mitgliedern sah sich der Verbandsvorstand leider veranlaßt, weil durch den Krieg mehr als 8000 Mitglieder aus unserm Reihem gerissen sind und weil ferner durch das Schließen vieler Schokoladen- und Zuckerwarenfabriken wir mit so großer Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, daß ganz hervorragende Ansprüche an unsere Unterstützungsanstaltungen gestellt werden.

3. Alle anderen Unterstützungsarten bleiben in der statutarisch festgelegten Weise weiterbestehen.

4. Statutengemäß sind die zum Militär eingezogenen Mitglieder während ihrer Militärdienstzeit aus unserem Verbands ausgeschlossen, treten aber wieder in ihre vollen Rechte in die Organisation ein, wenn sie — wie § 9 des Statuts vorschreibt — sich innerhalb vier Wochen nach ihrer Entlassung vom Militär wieder beim Verbands anmelden.

Daraus folgt, daß auch alle Unterstützungsansprüche der zum Militär eingezogenen Mitglieder während dieser Zeit erlöschen sind.

Trotzdem hat aber der Verbandsvorstand beschlossen, daß wir uns auch der Familien der im Felde lebenden Mitglieder annehmen und, soweit sie nicht mit dem Heim Staat und ihrer Gemeinde gewährten Unterstützung auskommen können, in Form von Rotunterstützung ihnen beistehend zur Seite stehen wollen. Jedoch haben nur die Familien derjenigen Mitglieder ein Anrecht auf solche Rotunterstützung, wenn das betreffende Mitglied bis zum 1. September dieses Jahres mindestens ein volles Jahr

Mitglied ist, und stets seine Beiträge in ordnungsgemäßer Weise entrichtet hat. Die Familien dieser verheirateten Mitglieder haben sich bei den Zahlstellenvorständen zu melden, wenn sie solche Rotunterstützung beanspruchen.

4. Den Zahlstellen ist es nicht gestattet, zu irgendeiner Unterstützungssart aus ihrem Lokalkassenbestande noch irgendwelche Zuschüsse zu gewähren, sondern diese Lokalkassenbestände sind für andere wichtige Aufgaben der Organisation bereitzuhalten.

5. Sämtliche Angestellte unseres Verbandes haben ab 1. September je auf ein Viertel ihres bisher bezogenen Monatsgehaltess verzichtet und sich damit einverstanden erklärt, daß ihnen dieses Gehaltsviertel gleich monatlich vom Gehalt in Abzug gebracht wird. Die dadurch zusammengebrachte Summe soll dazu verwendet werden, den Familien der eingezogenen Angestellten unseres Verbandes je die Hälfte des Gehaltess, welches diese Angestellten ab 1. September beziehen würden, auszubehalten, im übrigen aber der Verbandskasse zugute kommen.

In dieser schweren Zeit appellieren wir nochmals an alle unsere Mitglieder, ihr Bestes dazwischen zu setzen, daß jetzt überall die Pflichten der Organisation gegenüber prompt erfüllt werden. Nur wenn das in bester Weise geschieht, und wenn vor allen Dingen die Mitglieder regelmäßig ihren Beitrag entrichten, wird es möglich sein, daß unser Verband diese so außerordentlich schwere Zeit gut überdauern kann!

Der Verbandsvorstand.
F. A. G. Allmann, Vorsitzender.

Soziale Pflichten sind Pflichten gegen das Vaterland.

Die organisierte Arbeiterschaft und auch jeder wirkliche Menschentreu hat schon immer den Standpunkt vertreten, daß alle Einrichtungen und Handlungen, die zum Besten bestimmter Volksgruppen dienen, nichts weiter sind als Verpflichtungen gegen die Allgemeinheit, die nicht einmal auf befandenen Dank Anspruch haben. Verpflichtungen deshalb, weil alles, was geeignet ist, die Lebenslage einer größeren Zahl von Volksgenossen zu heben oder auf einer gewissen Höhe zu erhalten — die Lebenslage im weitesten Sinne genommen! — auch der Gesamtheit des Volkes unter allen Umständen zum Nutzen gereicht. Möge eine solche Einrichtung und Veranlassung geschaffen sein oder geübt werden, um Krankheitsgefahren entgegenzuwirken, um die Folgen gesundheitschädlicher Arbeit zu mildern, um Unfällen irgendwelcher Art vorzubeugen, mag es sich um die Gewährung einer notwendigen Arbeitszeitverkürzung oder eines auskömmlichen Lohnes handeln, der dem Arbeiter und seiner Familie die Gewähr bietet, Körper und Geist recht lange leistungsfähig erhalten zu können — immer wird im Schlusse nicht nur ein Vorteil der einzelnen Person, der einzelnen Gruppe in Erscheinung treten, die zunächst den Vorteil genießt, sondern weitergreifend und rückwirkend auch ein Nutzen für die Gesamtheit. Das ist eine sehr einfache Wahrheit, die, wie gesagt, schon immer von der organisierten Arbeiterschaft vertreten worden ist.

Nicht so seitens der Unternehmer! Wohl gibt es auch in diesen Kreisen Elemente, die einsichtsvoll genug sind, um aus eigener Erkenntnis heraus gern soziale Verpflichtungen erfüllen — bei manchem kann die Erkenntnis freilich erst nach dem er seinen Sackel in aller Rücksichtslosigkeit bis zum Platzen gefüllt hatte — aber das Gewissen der Unternehmer hat sich nur Schritt für Schritt zu einer solchen Pflichterfüllung zwingen lassen und hat es immer verstanden, die größten Lasten der Arbeiterschaft selber auf die Schultern zu laden.

So haben es vor allem auch die für uns in Betracht kommenden Unternehmer gehalten; niemand hat verweglicher als sie über die hohen Lasten klagen können, die die Arbeitgeber zugunsten der Arbeiter anzuhängen müssen. Ob Bäcker- oder Konditormeister, ob Fabrikant der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie — hierin waren sie ganz gleich. Alle Arbeiterbeschäftigungen fanden

bei ihnen stets die heftigsten Widerstände, fast jede Arbeitszeitverkürzung, fast jede Lohnserhöhung, mußte unter schweren Opfern von unserer Kollegenchaft erst erkämpft werden. Nun — wir wollen in dieser Stunde nicht darüber rechten. Aber eine Frage wollen wir jetzt doch noch an diejenigen Herren stellen, die sich immer mit voller Brust unsere Bestrebungen entgegenzusetzen haben, die oft mit den brutalsten Mitteln die organisierte Arbeiterschaft zu Paaren treiben wollten. Ränisch: wieviel größer würde heute im Lande das Elend sein, wenn nicht die Arbeiterorganisationen trotz Jedem und Alledem das allgemeine Lebensniveau gehoben hätten, und wenn nicht heute starke, geschulte Organisationen helfen würden, die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten? Organisation bedeutet ja an sich schon Ordnung! — Und weiter: Welche Stimmung würden wir haben, wenn nicht Hunderttausende unserer Volksgenossen heute etwas beruhigter vor dem Feind stehen könnten, weil sie wissen, daß ihre Angehörigen in den Berufsverbänden eine Stütze für die Zukunft finden werden? Sie ziehen auch nicht nur mit der Gewißheit ins Feld, daß alles versucht wird, die größte Not der Zurückgebliebenen zu mildern — nein, sie wissen, daß sie in diesem Kampfe in der Tat heilige Güter zu verteidigen haben, weil der Angriff aus dem Osten die deutsche Kultur auf das höchste bedroht und mit dieser Kultur auch die Arbeiterbewegung steht und fällt. Das gibt den organisierten Arbeitern im grauen Feldzug und den alten Landwehr- und Landsturmmännern die Kraft und den Willen zum Siege. Wir meinen, das ist ein schweres Gewicht in die Waagschale zugunsten des Erfolges; und daran sollten doch wohl alle diejenigen denken, die sich früher an der Arbeiterbewegung so oft vermindigt haben.

Mit einem Gedanken ist es allerdings augenblicklich nicht allein getan. Heute gilt es zu handeln, zu helfen, und da möchten wir dringend wünschen und fordern, daß das Unternehmertum wenigstens nunmehr bereit ist, nach Kräften alle notwendigen Lasten mit zu tragen und nicht wieder danach trachtet, der Arbeiterschaft den Hauptteil zuzuschreiben. Wir kennen natürlich die schwierige finanzielle Lage, in die unendlich viele selbständige kleine und mittlere Erzeugnisse im Bäcker- und Konditorenberufe und viele Fabrikanten der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie durch den Krieg gekommen sind; wir wissen, daß manche von ihnen die Wurzeln wirtschaftlich nicht oder doch nur unter den größten Anstrengungen übersehen werden, aber wir müssen leider auch hören, daß manche die verhältnismäßig nur geringe Opfer zu bringen brauchen, trotzdem sich dafür an der Arbeiterschaft gern schuldig halten möchten. Hierher gehört in erster Linie das Bestreben, jetzt mit einem Male die Arbeitszeiten — das betrifft besonders die Bäckerinnen — weitgehend zu verlängern und ferner die Löhne ohne viel Federlesens selbst dort zu kürzen, wo sie tatsächlich durch Vereinbarungen und Tarifverträge festgelegt worden sind. Auch in dem Aussehenlassen der Betriebe laufen manche Väter mit unter. Wir meinen, wenn durch den Ansturz auf wirtschaftlichem Gebiete heute ein Unternehmen, sei es Klein- oder Großbetrieb, sei es Konditorei oder Fabrik, in harte Bedrängnis gekommen ist und nur mit schweren Opfern aufrecht erhalten werden kann, da ist es selbstverständlich, daß auch die Arbeiterschaft dies zu beabsichtigen hat. Es wird in solchen Fällen stets möglich sein, durch Vermittlung der Organisation für die nächste Zukunft eine Verständigung über die Arbeitsbedingungen zu erzielen. Die Leiter gut fundierter Unternehmungen aber sollten sich ihrer sozialen Verpflichtung heute in keiner Weise entziehen! Und sie schließt in sich die möglichste Aufrechterhaltung der bisher geltenden Arbeitsbedingungen für das gesamte Personal respektive das strikte Einhalten aller Verträge, seien sie mündlich oder schriftlich geschlossen oder durch Gewohnheitsleistung geltendes Recht geworden. Wer sich hiergegen verweigert, verdient es wahlweise, öffentlich an den Pranger gestellt zu werden; denn in der gegenwärtigen Zeit ist ein solches Vorgehen natürlich noch viel schlimmer zu bewerten als in Friedenszeiten. Wir wollen vorläufig auch noch nicht anrechnen, daß einzelne Vorkommnisse sich verallgemeinern und hoffen, daß die Arbeitgeber unserer Branchen in dieser ersten Stunde alle eingegangenen Verpflichtungen gegenüber der Arbeiterschaft gewissenhaft aufrechterhalten. Auch den schärfsten Gegnern der Arbeiterorganisationen ist jetzt das Jugenderkenntnis abgerungen worden, daß die klassenbewußte Arbeiterschaft ihre sozialen Pflichten in vollem Umfang erfüllt — mögen also auch die Unternehmer sich jetzt verpflichten, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, vor dem arbeitenden Volke fernzubalken! Es ist eine Pflicht gegen das Vaterland und wer sie verlegt, gehört ganz einfach an den Pranger!

Die Verfassung, gerade um die lange Zeit gewöhnt zu sein...

Die Verfassung, gerade um die lange Zeit gewöhnt zu sein...

Table with 3 columns: Year, Amount, and Description. Rows include 'Hilfsgeld', 'Unterstützungsgeld', etc.

Zur Hilfsgeldgewehr, Abzahlung von nach dem...

Table with 3 columns: Year, Amount, and Description. Rows include 'Hilfsgeld', 'Unterstützungsgeld', etc.

Die nächste Sitzung der Arbeitervereine...

Table with 3 columns: Year, Amount, and Description. Rows include 'Hilfsgeld', 'Unterstützungsgeld', etc.

Table with 3 columns: Year, Amount, and Description. Rows include 'Hilfsgeld', 'Unterstützungsgeld', etc.

Der Antrag der Gewerkschaft...

Die Gewerkschaftsvereine in Preußen

Die nicht anders zu erwarten war, hat die...

Wer sich über die Kriegsergebnisse fortlaufend und zutreffend unterrichten will...

Die Gewerkschaften sind nun...

Die Gewerkschaften sind nun...

Table with 3 columns: Year, Amount, and Description. Rows include 'Hilfsgeld', 'Unterstützungsgeld', etc.

Vorschläge zur Beschaffung von Arbeit

Die Vorschläge zur Beschaffung von Arbeit...

Die Vorschläge zur Beschaffung von Arbeit...

Verbandsnachrichten

Schleunigung des Verbandsverfahrens

Die Gewerkschaften sind nun...

daß auch in dieser Zeit die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder nicht ruht, sondern mit Eifer und Energie, aber auch mit Geduld und Ausdauer weiterbetrieben wird.

In alle diese Aufgaben beraten zu können, sind regelmäßige Mitglieder-versammlungen, nach mehr oder regelmäßige Vorstandssitzungen und Sitzungen der Vertrauensleute in den Bienenstellen notwendig!

Der Verbandshauptmann

H. v. D. Müller, Vorsitzender

Ordnung

Vom 17. bis zum 22. August gingen bei der Hauptversammlung folgende Beschlüsse ein:

- Für Juli: Bismarck 100,2, Frankfurt 100,1, ... (List of names and amounts)

Von Gängelzahlern der Hauptversammlung: ... (List of names and amounts)

Für Ehrenmitglieder und Ehrensenatoren: ... (List of names and amounts)

Korrespondenzen

Der Herr ... hat sich ... (Text of correspondence)

Der Herr ... hat sich ... (Text of correspondence)

Der Herr ... hat sich ... (Text of correspondence)

Der Herr ... hat sich ... (Text of correspondence)

Der Herr ... hat sich ... (Text of correspondence)

Sterbefall

Der Herr ... hat sich ... (Text of obituary notice)

Das Bienenkreuz

Gründungsfeier

Die Gründung ... (Text of anniversary notice)

Heimliche Briefe

Der Herr ... hat sich ... (Text of letter)

Der Herr ... hat sich ... (Text of letter)

geradezu heischend sein, auf diese Weise sich indirekt an den Geldern der Gemerkhaften bereichern zu wollen, anstatt der Gemerkhaften mit Geldern zur Unterhaltung der Scheitellosen beizustehen. Der Nationalismus zeigt sich jetzt doch in recht selbsterregter Art.

Die Aufsicht der Bienenvereinigungen muß den Vermerk ... (Text of administrative notice)

Spätkaus am 29. August ist der 36. Jahrgang für 1914 (30. August bis 5. September) fertig.

Der Herr ... hat sich ... (Text of administrative notice)

Die Kriegserhebung der Unteroffiziere ist auf Grund ... (Text of administrative notice)

Table with 2 columns: Year (1913, 1914) and various financial figures (Zufluss, Abfluss, etc.)

Selbst für den Fall, daß in diesem Jahre die Erntemenge auf dem besten etwas kleiner sein sollte als im Vorjahr, wäre wohl mit mindestens der vorjährigen Erntemenge zu rechnen.

Auch die Kartoffelernte verspricht sehr gut auszufallen. Nach der letzten Staatenstandsrechnung würde allerdings die Erntemenge auf dem besten etwas geringer sein als im Vorjahre. Dafür ist aber wieder die Anbaufläche größer, so daß man die Hoffnung hegen darf, wiederum 39- bis 40 Millionen Tonnen heranzubringen. Es mag ferner noch erwähnt werden, daß bei etwas größeren Anbauflächen auch für Futter- und Futtermittel, ebenso für Mehl und Viehfutter große Ernten zu erwarten sind. Im Hinblick auf den Krieg bedeutet die gute Ernte zweifellos einen stark ins Gewicht fallenden Glücksfaktor.

Gemeinschaftliches

Einigungsgemeinschaftliche Produktionsbetriebe im Dienste der Landesverteidigung. In der Tagesreise wurde berichtet, daß die Bäckerei der Landesgesellschaft, Produktions-, Gumburg, für Militärzwecke in Benutzung genommen sei; die Inanspruchnahme dauerte wohl einige Tage. Dagegen dürfte der riesige Fleischerbetrieb einige Tage. Dagegen dürfte der riesige Fleischerbetrieb einige Tage. Dagegen dürfte der riesige Fleischerbetrieb einige Tage.

Briefkasten

Matthias Wandinger. Ehren seinem Andenken! (M 3,60) Jahnstraße München.

Nürnberger Bäcker- und Konditorzeitung decken ihren Bedarf am besten bei ... (Text of advertisement)

Fliegenfänger 100 St. M. 2,20. Hofort Bienenversand Halmbrechts.

Weg, Schöpfung ist e. seit 50 Jahr. festst. ... (Text of advertisement)

Table for Bienenkrankenkasse der Bienen-Innungsmittel Berlin. Columns: Mitgliedsklasse, M. (1,35 to 8,10)